

gastbeitrag

Damit Demokratie in Bewegung bleibt

MUSTAFA ATICI, Basel



Der SP-Grossrat setzt sich für das Stimmrecht der Ausländer in Basel ein; ein Ja wäre der Integrationspolitik dienlich.

Panta rhei – alles fliesst, formulierte der griechische Philosoph Heraklit bereits vor 2500 Jahren und meinte damit, dass sich alles mit der Zeit ändert und nichts gleich bleibt. Der Gedanke ist universell. Ob wir an fernen Orten Ferien verbringen und mit neuen Gedanken zurückkehren oder ob es um die Weiterentwicklung unserer Demokratie geht. Das einzig Stete ist der Wandel. Das gilt auch für die Migrationspolitik.

VORREITERROLLE. Unsere grossen Städte befinden sich in einem dramatischen Wandlungsprozess, gerade bezüglich der Zusammensetzung der Bevölkerung. In der Gruppe der unter Sechsjährigen bilden Kinder mit Migrationshintergrund fast die Mehrheit. Angesichts solcher Fakten macht es keinen Sinn, die Zugewanderten, die in der x-ten Generation in Basel leben, hier Schulen absolvieren und deren Kinder hier die Schulen besuchen, weiterhin in der Schublade «Ausländer» zu denken und dort zu behalten, damit sie sich ja auch weiterhin so fühlen. Vielmehr sollten wir versuchen, im Hinblick auf unsere gemeinsame Zukunft die vorhandene Vielfalt in die Gestaltung mit einzubeziehen. Der Kanton Basel-Stadt hat in den letzten zwölf Jahren mit einer guten Integrationspolitik schweizweit eine Vorreiterrolle eingenommen und viele positive Impulse gesetzt. Und dennoch hat Basel gegenüber einigen wichtigen humanistischen

Wir sollten versuchen, für die gemeinsame Zukunft die Vielfalt in die Gestaltung mit einzubeziehen.

Aspekten die Augen verschlossen. Wahl- und Stimmrecht für Ausländer ist einer davon. War die Demokratie bisher ein Ausbauprojekt, so müssen wir darauf achten, dass die Migrationspolitik nicht ein Abbauprojekt wird. Ein Nein zur Initiative «Stimm- und Wahlrecht für alle Einwohnerinnen und Einwohner» wäre ein Beispiel für so einen Abbau.

MOSAIKSTEIN. Die zur Debatte stehende Initiative will Migrantinnen und Migranten, die mindestens fünf Jahre in Basel-Stadt wohnen und eine Niederlassungsbewilligung gemäss dem neuen Ausländergesetz besitzen, das Stimm- und Wahlrecht einräumen. Der von der Regierung ausgearbeitete Gegenvorschlag sieht vor: Wer ununterbrochen seit zehn Jahren in der Schweiz lebt, seit fünf Jahren in Basel-Stadt wohnt und eine Niederlassungsbewilligung hat, darf das aktive Wahlrecht ausüben; passives Wahlrecht, in politische Ämter gewählt werden zu können, bliebe ihm oder ihr aber verwehrt. Niedergelassene und integrierte Ausländerinnen und Ausländer sollten an ihrem Lebensmittelpunkt das Stimm- und Wahlrecht ausüben können. In vielen EU-Staaten gibt es das, bei uns in acht Kantonen. Aufgrund bisheriger Erfahrungen will keiner dieser Kantone das gewährleistete Stimm- und Wahlrecht wieder einschränken. Ich bin überzeugt, dass Basel-Stadt mit dem Ja zum Wahl- und Stimmrecht für alle Einwohnerinnen und Einwohner am 26. September seiner positiven Integrationspolitik einen weiteren Mosaikstein hinzufügen wird.

briefe

Provokation der Flugplatzanwohner

«Bahnanschluss in sieben Jahren»/Interview mit Jürg Rami und Jean-Pierre Lavielle, Direktor und Verwaltungsratspräsident des EuroAirport (EAP); BaZ 23. 8. 10

Nach Ausdehnung der Nachtflugspere von 23 bis 6 Uhr in Zürich soll die gleiche Nachtruhe auch in Basel eingeführt werden. Dies hat die Baselbieter Regierung nach meiner überwiesenen Motion vom Mai 2008 versprochen. Umso mehr überrascht uns dazu die folgende Aussage von EAP-Direktor Jürg Rami: «Es ist nicht immer weise, einfach zu verbieten. Auch der Zug fährt die ganze Nacht.» Offensichtlich möchte Rami die Ausdehnung der Nachtflugruhe verhindern. Statt dieser empfiehlt er «tarifliche Lenkungs-massnahmen». Solche sind auf dem EAP seit Jahren in Kraft. Und das Ergebnis? Der nächtliche Fluglärm ist gleich geblieben, trotz vorübergehender krisenbedingter Abnahme der Flugbewegungen. Wir danken Jürg Rami für die offene Darlegung seiner Absicht, aber diese ist für Flughafen-anwohnerinnen und -anwohner eine Provokation. Zu den Absichten des EAP gehört auch ein Wachstum von jährlich vier bis fünf Prozent, das bedeutet in zehn Jahren 50 Prozent mehr Fluglärm. Der Frachtschlag soll laut einer Medienmitteilung des EAP vom 22. Juni 2007 bis zum Jahr 2020 sogar um 150 Prozent wachsen. Dies ist für Anwohnerinnen und Anwohner des EAP ein Horrorszenario, denn Messungen zeigen, dass die hiesigen Frachtflugzeuge rund doppelt so viel Lärm machen wie Passagierflugzeuge.

MADELEINE GÖSCHKE-CHIQUET, BINNINGEN, LANDRÄTIN GRÜNE

Aussitzen und Ignorieren

Ernst nehmen die Verantwortlichen das Fluglärmproblem offenbar nicht. Am 2. Juli wollte ich vom Flughafen wissen, wo und auf welchem Wege Betroffene ihre Fluglärmbeschwerden deponieren könnten. Auf der Website des Flughafens findet sich dazu kein Hinweis. Umgehend bestätigte man mir die Anfrage und dass diese der zuständigen Stelle weitergeleitet wurde. Sechs Wochen später, am 14. August, noch keine Antwort und erneute Erinnerung. «Wir haben auch diese an die Abteilung «Umwelt» weitergeleitet.» Bis letzte Woche keine Reaktion. Ignorieren und Aussitzen nennt man diese Form der Problembewältigung.

HANSPETER WEIBEL, BOTTMINGEN, LANDRAT SVP

Inakzeptable Planungen

Der EAP kämpft gegen massiven Widerstand, und das Interview zeigt, dass die Herren nichts gelernt haben: Zunächst wird immer nur vom Lärm geredet, es geht aber auch um Risiken,

An die Leserinnen und Leser der Basler Zeitung

Wir danken allen Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Leserbriefe sollten sich auf BaZ-Artikel beziehen. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Für den Inhalt der Leserbriefe sind die Verfasser verantwortlich. Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen, Ihre Adresse und die Telefonnummer für allfällige Rückfragen an. Leserbriefe erreichen uns am besten über das Internet-Formular:

<http://verlag.baz.ch/leserbrief> oder per E-Mail: leserbrief@baz.ch BaZ, Leserbriefe, 4002 Basel

leserfoto



Fliegende Legende.

JU-52 IM ENGADIN. Aus Anlass des Jubiläums «100 Jahre Schweizer Luftfahrt» landete der Junkers-Oldtimer mit dem Spitznamen «Tante Ju» auf dem Flugplatz in Samedan.

LESERFOTO EDGAR EBERLE, BASEL

Haben auch Sie ein interessantes Foto geschossen?

Senden Sie es an «leserbrief@baz.ch» (inkl. Bildunterschrift und Ihres Namens). Über die Auswahl der Fotos und deren Erscheinen in der Basler Zeitung wird keine Korrespondenz geführt. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.

und dies für die ganze Stadt. Dann widerspricht sich EAP-Direktor Jürg Rami selber, was die Fracht betrifft: es geht (auch) um mehr Frachtverkehr, wie er im letzten Satz selber deutlich sagt. Ebenfalls nicht stringent ist seine Aussage, nach 22 Uhr werde «wenn überhaupt möglich» nach Norden gestartet (der Norden ist unbesiedelt). Weshalb ist das nicht ganztags so? Wir dachten, die Winddaten seien ausschlaggebend? Auch ein «moderates» Wachstum ist ein Wachstum, und wenn Jean-Pierre Lavielle von vier bis fünf Prozent redet, dann ist dies ein ehrgeiziges Ziel. Der Evergreen mit den Arbeitsplätzen ist ebenfalls kein Argument, denn darunter hat es kaum Schweizer. Will der EAP mehr Akzeptanz, dann muss endlich die Verlegung der Pisten nach Norden thematisiert werden. Das macht der EAP nicht, sondern plant eine zweite Piste parallel zur jetzigen, wenn deren Kapazität nicht mehr ausreichen sollte. Was das bedeutet, ist so klar wie inakzeptabel.

ANDREA STRAHM, BASEL

Die Wohnpolitik negiert die Realität

Streit um Wohnungspolitik; BaZ 24. 8. 10

Nur aufgrund des Leerwohnungsbestands zu behaupten, es herrsche keine Wohnungsnot in Basel und damit existiere kein Handlungsbedarf, ist existenziell und negiert die Realität. Die Schaffung von neuem Wohnraum für primär «gute Steuerzahler» ist nicht die Lösung des Problems. Leider gibt es keine anderen offiziellen Zahlen, doch es gibt 200 Menschen ohne festen Wohnsitz, die beim Verein für Gasenarbeit Schwarzer Peter nur in den letzten zwölf Monaten eine Meldeadresse hatten, und es gibt eine durchschnittliche Belegung der Notschlafstelle mit 45 Personen pro Nacht. Diese Zahlen zeigen die Spitze des ignorierten Eisbergs. Interessant wäre etwa zu wissen, in welchem Preissegment die leeren Wohnungen sind, zeigt sich Wohnungsnot ja schliesslich darin, wie viele Menschen vom Wohnungsmarkt ausgeschlossen sind. Dafür gibt es verschiedene Gründe wie zu wenig Geld, laufende Betreibungen, niedrige Wohnkompetenz, keine Wohnbegleitung oder -mediation, kein Geld für drei Monate Mietkaution. Es ist höchste Zeit, dass der Kanton diese Tatsachen zur Kenntnis nimmt und im Sinne der Kantonsverfassung aktivere Wohnungspolitik betreibt und dafür sorgt, dass genug bezahlbarer Wohnraum für alle geschaffen wird.

MICHEL STEINER, BASEL, GASSENARBEITER

Aus dem Herzen gesprochen

Offene Kulturbegriffe in Basel und anderswo; BaZ 24. 8. 10

Dank an Hans-Peter Platz für seine klugen Worte, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen lassen und wohl vielen Menschen aus dem Herzen sprechen.

HELGA LUTZ-WEISKÖNIG, BASEL

Vielfalt und Qualität werden gesichert

Sonderpädagogik/Leserbrief: Es wird Nivellierung nach unten geben (Abstimmung Baselland, 26. 9.); BaZ diverse/30. 8. 10

Das Volk stimmt nicht über Angstfantasien ab, sondern über konkrete Vorschläge zur Bildungsharmonisierung. Es ist nirgends die Rede davon, dass Sonderschulen abgeschafft würden, wie in einem Leserbrief behauptet wird. Im Gegenteil: In der Bundesverfassung ist der Anspruch auf die Sonderschulung verankert. Im Konkordat Sonderpädagogik heisst es in Artikel 4: «Das sonderpädagogische Grundangebot umfasst sonderpädagogische Massnahmen in einer Regelschule oder in einer Sonderschule.» Mit dem Ja zur Sonderpädagogik werden Vielfalt und Qualität der Sonderschulung im Kanton und unter den Kantonen gesichert. Behinderte Kinder haben ein Recht darauf. Das will doch niemand ernsthaft infrage stellen.

ROBERT ZIEGLER, PRÄSIDENT INSIEME BASELLAND (VEREIN DER ELTERN UND FREUNDE GEISTIG BEHINDERTER)

Spraywettbewerbe auf Freiflächen

Kurz & bündig: «Alles Quatsch»; BaZ 25. 8. 10

Jeder Künstler weiss, dass ihm der Staat keinen festen Platz in einer Galerie oder in einem Museum fest zuweisen wird. Spraykünstler aber erwarten vom Staat, dass er ihnen Freiflächen zu legalem Spraying unbeschränkt und kostenlos zur Verfügung stellt. Basel hat seinerzeit die St.-Jakobs-Unterführung zur Freifläche erklärt. Sie könnte zur Spraygalerie umfunktioniert werden, auf der jeder von einer Jury ausgewählte Sprayer sein Kunstwerk während einer limitierten Zeit zeigen kann. Die Wahl wäre mittels eines Internetwettbewerbs für Skizzen durch die Sprayergemeinde vorzunehmen. Der Platz bliebe beschränkt. Warum haben die Sprayer diese simple Variante zur Nutzung bestehender Freiflächen

nicht längst gewählt, anstatt zu jammern? Weil ihre «Kreativität» offenbar vom Adrenalinstoss des Verbotenen abhängt. Und da ist guter Rat teuer.

TREUMUND E. ITIN-SULZER, BASEL

Für den sportlichen Nachwuchs

Kunstrasenplatz durchgeboxt; BaZ 25. 8. 10

Es freut mich, dass Pratteln auch einen Kunstrasen erhält. Nach langem Ringen hat die Mehrheit im Rat bewiesen, dass auch diese Gemeinde in die Zukunft des sportlichen Nachwuchses investiert. Erfahrungen mit Kunstrasenfeldern zeigen, dass dank ganzjähriger Benützung Belegzeiten erhöht werden konnten und mehr Trainingszeiten zur Verfügung stehen. Mit Kunstrasen ist es wie mit Kunstschnee: Man liebt ihn nicht, aber man braucht ihn, aus wirtschaftlichen Gründen oder wegen der Kapazität. Gegen Launen des Wetters gibt es keine andere Alternative. Wartezeiten für Mädchen und Buben fallen weg. Jugendliche wollen auch Fussball spielen.

STEFAN SALADIN-BOCHIN, LUPSINGEN

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Herausgeber. Martin Wagner
Chefredaktion. Markus Somm, Chefredaktor – Urs Buess, stv. Chefredaktor – David Thommen – Roland Harsberger, Chef vom Dienst – Assistenz: Laila Abdel'Al
Erweiterte Redaktionsleitung. Seraina Gross, Politik/Nachrichten – Christoph Heim, Kultur – Patrick Marcolli, Stadt – Christian Mensch, Rechercheamt – Michael Rockenbach, Baselland – Marcel Rohr, Sport
CEO Basler Zeitung Medien. Jürgen Hunscheidt
COO Basler Zeitung Medien. Roland Steffen
Leiter Verlag. Paul Herzog
Leiter Lesermarkt und Vertrieb. Astrid Hofer
Leiter Werbemarkt. Harry Zaugg
Anzeigenleitung. Alexandra Heiniger
Abonnementspreise. Basler Zeitung (inkl. 2,4% MWST): 3 Monate Fr. 108.–, 6 Monate Fr. 204.–, 12 Monate Fr. 389.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 109.– pro Jahr
Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst. Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo
Basler Zeitung Medien. Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch
Redaktion. Aeschenschplatz 7, Postfach, 4002 Basel Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82 redaktion@baz.ch / vornamen.name@baz.ch
Verlag. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19, medienhaus@aesch.ch
Druckerei. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
BaZ am Aeschenschplatz. Aeschenschplatz 7, 4002 Basel Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20 info@bzmerbeag.ch, www.baz.ch
Todesanzeigen: todesanzeigen@bzmerbeag.ch, Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84
Schalter für Inserate und Tickets:
Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr Samstag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Büro Liestal. Basler Zeitung, Mühlegasse 3, 4410 Liestal Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48 Inserate Tel. 061 927 13 47, Fax 061 921 28 48
Büro Fricktal. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden, Redaktion Tel. 061 831 73 73
Büro Laufen/Lehr/Lehrbühl. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel, Redaktion Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75
Inserate. Basler Zeitung Medien Werbe AG, Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20 info@bzmerbeag.ch, www.baz.ch
Reservierungen/Technische Koordination. Reto Kyburz Annoncenpreis Basler Zeitung: s/w Fr. 2.75, farbig Fr. 4.25 Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag): s/w Fr. 3.69, farbig Fr. 5.75 Immoart: Fr. 3.69, Stellentanz: Fr. 4.84 (mm-Basispreis, zzgl. MwSt.) Ein Mitglied des metropol